Ausgabe September/Oktober/November 2010

Kark un Lüe

Zeitung der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht | www.kirche-edewecht.de

Internet-Ausgabe

Schwerpunkt
Geld und Kirche
ab Seite 6

Gemeindeleben
Jubiläum Frauenhilfe
Seite 16

Jugendfreizeit
Straßenmusikprojekt
Seite 12

Achim Neubauer
Pastor, Pfarramt I

Andacht

Liebe Leserin, lieber Leser …

Blauer Himmel, volle Scheunen, Ausgelassenheit und Freude nach harter Arbeit, Wohlstand und materielle Sicherheit für die kommenden Wintermonate. Um es auf einen Nenner zu bringen: Glück. Erfahrungen, die sich nicht allein auf die Ernte, auf dem Acker beziehen müssen. Der Schüler mit einer gut gelungenen Bioarbeit, die Ärztin, die einen Patienten geheilt entlassen kann, der Handwerker, der für seine Arbeit den verdienten Lohn empfängt. Es ist das Prinzip, nach dem unsere Leistungsgesellschaft funktioniert: guter Lohn für gute Arbeit. Das macht einen Großteil der Zufriedenheit, ja, des Lebensglücks aus.

„Ich glaube an Demut und Dankbarkeit", so hat es vor ein paar Jahren ein bekannter Deutscher gesagt, übrigens einer, dem nicht alle solche tiefen Gedanken zugetraut hätten. „Ich bin jemand, der in die Kirche geht, wenn es ihm gut geht – auch wenn es natürlich blöde ist, dass jeder in der Kirche guckt, ob ich da jetzt einen Tausender in den Klingelbeutel reinschmeiße. Ich bin echt dankbar für mein Leben. Die ersten 47 Jahre waren einfach nur klasse. Ab und zu habe ich das Gefühl, mal jemandem danke dafür zu sagen."

Freilich ist dieses „Danken" ja gar nicht so einfach. Es geht ja nicht nur um das „Danke!"-Sagen, sondern auch zugleich um das „Danke!"-Denken und das „Danke!"-Fühlen. Solche den ganzen Menschen erfüllende Dankbarkeit ist offenbar vielen fremd geworden. Dabei ist es doch so: Wer die Dankbarkeit verlernt hat, der nimmt dem Leben jede Freude und Farbe.

Und „Teilen" ist dann die andere Seite derselben Medaille. „Danken" und „Teilen" gehören zusammen. Beides macht das Leben bunter und reicher. Vieles wird geteilt, ohne auch nur einen Gedanken daran zu verschwenden: die Luft zum Atmen, die wärmende Sonne, das Wasser. Gottes gute Schöpfung ist uns anvertraut, um sie zu bewahren. Darum ist es Gottes Wille, dass wir verantwortlich mit dem umgehen, was er geschaffen hat, behutsam, partnerschaftlich – nicht als Eroberer und Ausbeuter, dass Menschen miteinander teilen, was die Erde hervorbringt.

Erntedank ist Dank für das Leben, nicht allein für gute Ernte, sondern Dank dafür, dass uns von Gott Zeit auf dieser Erde geschenkt worden ist. Die Früchte des Erntedank, die werden in unseren Kirchen wieder neben dem Altar aufgebaut werden; die Früchte des Danks für das Leben, die sind nicht mit der Hand zu greifen; von denen hat Jesus in seinen Predigten immer wieder erzählt; Gerechtigkeit und Friede.

„Ich bin echt dankbar für mein Leben. Die ersten 47 Jahre waren einfach nur klasse." In solcher Haltung wie Dieter Bohlen sie formuliert hat, kann die Seele aufatmen. Da können Kräfte zufließen. Wer danken kann, stöhnt weniger; ja, und wer danken kann, dem können sogar Lasten leichter werden.

Mögen Sie behütet bleiben unter Gottes Segen!

Ihr

Achim Neubauer

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Geld spielt eine bedeutende Rolle in unserem Leben, ob wir das mögen oder nicht. Es ist ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Lebens, wir brauchen es, um Essen, Kleidung, eine Wohnung, Energie und viele andere Dinge, die uns erfreuen, zu kaufen.

Angefangen hat das mit dem Geld, als die ursprünglichen Tauschgeschäfte nicht mehr ausreichten oder zu kompliziert wurden. Geld ist also ein Ersatz für Waren im weitesten Sinne, etwas Erfundenes, Künstliches. Es braucht einen Gegenwert. Man bekommt Geld für Waren, die man produziert, oder für Arbeit, die man macht. So entsteht ein Kreislauf, der die ganze Welt einbezieht. Das haben wir bei der Finanzkrise schmerzlich erfahren müssen. Der Kreislauf des Geldes rund um den Globus ist so komplex oder kompliziert, dass er nur für Fachleute – wenn überhaupt – zu begreifen ist.

Wenn man über seine Verhältnisse lebt, also mehr Geld ausgibt, als man hat, dann verliert man schnell den Überblick – im Kleinen wie im Großen.

Da Geld oder Lohn das Ergebnis von Arbeit, also im weitesten Sinne „Ernte“ ist, haben wir die Herbstausgabe von Kark un Lüe diesem Thema gewidmet und verschiedene Aspekte dazu dargestellt.

Wir hoffen, Sie mit unseren Artikeln zum Lesen und Nachdenken anregen zu können.

Ihr Redaktionsteam

Inhalt

Andacht....2
Inhalt/Impressum....3
Kurznachrichten....4
Kinderarmut im Ammerland....6
Unser Leben und das „liebe“ Geld....8
Was passiert mit meinen Kirchensteuern?. 11
Interview: Johann Dierks....10
Köpfe aus der Gemeinde: Rainer Lotysch...9
Jugendfreizeit: Straßenmusikprojekt 12
Jugendfreizeit: Schweden 2010....14
Besuch aus Ghana 15
100 Jahre Ev. Frauenhilfe Edewecht..... 16
Silberne Konfirmation....18
Freud und Leid 20
Termine....23
Kontaktadressen....26

Impressum

Herausgeber:
Gemeindekirchenrat der
Ev.-luth. Kirchengemeinde Edewecht
Vertreten durch: Dirk v. Grone,
Tel.: 0 44 05 / 93 97 00

V.i.S.d.P.:
Pastor Udo Dreyer
Stettiner Weg 2 a · 26188 Edewecht
Tel.: 0 44 05 / 43 65

Auflage: 6.200 Exemplare
Erscheinungsweise: 4-mal im Jahr

Satz: Jan Gloede, Edewecht
Druck: Nickel Druck, Oldenburg

Redaktionsteam: Annegret Bischoff,
Udo Dreyer, Erika Külbel-Schmidt,
Uwe Martens, Heike Pieper
E-Mail: redaktion@kirche-edewecht.de.

Nächste Ausgabe: 18. November 2010
Redaktionsschluss: 20. Oktober 2010

Kurznachrichten

Ausflug mit der Ev. Frauenhilfe Edewecht

Am 16. Juni 2010 wurde pünktlich um 13:30 Uhr mit 41 Personen (darunter acht Männer, denn auch Männer sind bei der Frauenhilfe herzlich willkommen) zu einer Halbtagsfahrt gestartet. Der Ausflug begann mit einer Rundfahrt auf dem Zwischenahner Meer. Auf dem Schiff gab es Kaffee und Kuchen. Anschließend ging die Fahrt weiter über Westerstede, Westerloy und Ocholt zur Kapelle in Westerscheps, wo ein Zwischenstopp eingelegt wurde. Danach ging es weiter ins Edewechter Industriegebiet.

Um 17:30 Uhr waren wir wieder im HOT, wo ein leckeres Abendessen für uns bereitstand. Nach einer Abendandacht mit Pastor Neubauer und einigen Liedern haben wir uns, dankbar für den Nachmittag voller Sonnenschein, zufrieden in die Sommerpause verabschiedet.

10 Jahre Kindergarten Husbäke

Am 19. Juni wurde mit einem Sommerfest der 10. Geburtstag der Außengruppe Husbäke des Jeddeloher Kindergartens gefeiert. Mit Beginn des Festes kam sogar die Sonne zwischen den Wolken zum Vorschein und blieb bis zum Schluss. Ehemalige Kindergartenkinder und -Eltern und viele interessierte kleine und große Menschen waren gekommen und konnten spielen, reiten, sich schminken lassen, basteln, einen Feuerwehrwagen besichtigen oder ausgefallene, leckere Dinge essen, für die der Förderverein des Kindergartens gesorgt hatte. Als kleinen Rückblick haben wir ein Lied über die vergangenen schönen und erlebnisreichen zehn Kindergartenjahre gedichtet und es während des Festes vorgetragen.

Viel Spaß beim Sommerfest des Kindergarten Husbäke

Der Erlös des Nikolaimarkt ist wieder für das Witwenselbsthilfeprojekt der Deutschen Kalkutta Gruppe bestimmt

Nikolaimarkt am 3. Oktober

Zum fünften Mal findet in diesem Jahr zum Erntedankfest am 03. Oktober der Nikolaimarkt der Kirchengemeinde statt. Nach dem Gottesdienst um 11:00 Uhr in der Nikolai-Kirche erwartet die Besucher bis 17:00 Uhr im und vor dem Haus der offenen Tür ein vielfältiges Programm, bei dem es schwerpunktmäßig um Indien geht. So gibt es ein Vorlesezelt mit Geschichten aus Indien, indische Köstlichkeiten, Schmuck aus indischen Perlen

und Interessantes rund um das Thema Rikscha. Traditionell gehören zum Nikolaimarkt kulinarische Angebote wie Bratwurst, Kaffee und Kuchen, außerdem tritt das Straßenmusikprojekt „On the road“ auf und es gibt Marktstände der Frauenhilfe, des Weltladens und vieles mehr.

Der Erlös ist wieder für das Witwenselbsthilfeprojekt der Deutschen Kalkutta Gruppe bestimmt. Im indischen Tiljala werden damit Ausbildungsmöglichkeiten und Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge geschaffen.

Basar in Süddorf

Am Sonnabend, dem 20., und Sonntag dem 21. November, ist es wieder soweit: der traditionelle Basar im Süddorfer Gemeindehaus öffnet seine Türen. Neben einer Cafeteria mit großer Tombola gibt es Adventsgestecke- und Dekoration sowie Handarbeiten des Basarkreises, der den Basar organisiert. Auch die Süddorfer Jugendlichen und der Mutter-Kind-Kreis werden beteiligt sein.

Geöffnet ist der Basar am Sonnabend von 13:30 bis 17:00 Uhr und am Sonntag von 10:30 bis 17:00 Uhr. Der Erlös kommt wie immer verschiedenen guten Zwecken zugute. So wurde aus dem Erlös der Vorjahre eine neue Küche für das Gemeindehaus finanziert, die Süddorfer Jugendarbeit sowie die Mutter-Kind-Gruppe unterstützt und ein Betrag für wichtige soziale Zwecke in der Gemeinde von Pastor Gräbe in Jerusalem gespendet.

Einladung zur Gemeindefahrt auf den Spuren Moses

Nach dem großem Zuspruch der Israelfahrt im November 2008 bietet die Gemeinde erneut eine Fahrt an, die vom 14. bis 23. März 2011 stattfinden soll.

Unter der Leitung von Pastor Udo Dreyer und Dirk v. Grone wandeln wir diesmal „in den Fußstapfen des Mose“. So beginnt die am Flughafen Bremen startende Reise in Kairo, wo wir die riesige Stadt, den Nil die Pyramiden und die Sphinx sehen werden. Weiter geht es mit dem „Auszug aus Ägypten“ auf den Sinai

Besuch bei Uwe Gräbe in Jerusalem
bei der letzten Gemeindefahrt

zum Moseberg (Aufstieg möglich), wo Mose die 10 Gebote empfing, und zum Katharinenkloster. Es folgt eine Fahrt durch die Sinai-Wüste am Roten Meer entlang nach Jordanien in den Wadi Rum, eines der schönsten Wüstentäler, bis wir in der alten Nabatäerstadt Petra ankommen, die zum Weltkulturerbe zählt und in einer Schlucht liegt. Die nächste Station ist das pulsierende Amman, Jordaniens Hauptstadt. Dort ist auch die Besichtigung einer Schule geplant, die christliche und muslimische Waisen gemeinsam besuchen. Weitere Stationen sind die Jordan-Taufstelle, wo Jesus getauft wurde, und der Berg Nebo, an dem Mose das Gelobte Land zu Füßen lag. Einen Ruhetag legen wir im palästinensischen Jericho ein, wo wir das Ausbildungszentrum des YMCA (CVJM) besuchen wollen. Zum Schluss folgt der Höhepunkt der Reise: Wir fahren nach Jerusalem, um unseren ehemaligen Gemeindepastor Propst Dr. Uwe Gräbe zu besuchen, in dessen Gästehaus mitten in der Altstadt wir übernachten werden. In der Hauptstadt dreier Weltreligionen sehen wir Klagemauer, Felsendom, Grabeskirche, Via Dolorosa und vieles mehr. Die Reisezeit ist so gewählt, dass die Temperaturen etwa zwischen 20 und 25° C liegen. Die 10-tägige Reise wird von deutschsprachigen einheimischen lizenzierten Reiseführern begleitet und von dem professionellen Spezialreiseveranstalter der letzten Reise organisiert.

Die Gruppengröße beträgt maximal 25 Personen. Der Reisepreis mit Halbpension beträgt 1.550 €, der Einzelzimmer-Zuschlag 265 €. Nähere Informationen bei Pastor Udo Dreyer, Tel. 04405-4365 oder E-Mail: dreyer@kirche-edewecht.de.

Kinderarmut

Herausforderung für Kirche und Diakonie

Kinderarmut ist zu einer bedrückenden Realität geworden – auch bei uns im Ammerland. Zwar ist sie nicht ein auffälliges und in allen Erscheinungsformen sofort erkennbares Thema. Doch wenn wir genauer hinschauen, entdecken wir auch im Ammerland die Folgen von Kinderarmut. In den sogenannten Wohlstandsgesellschaften Europas wird Armut so definiert: Arm ist jemand, dem die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nicht möglich ist. Arm sind Kinder, die im Vergleich zum allgemeinen gesellschaftlichen Standard nicht ausreichend mit bestimmten Ressourcen versorgt sind.

Dies bedeutet für Kinder:

- Mangel an Grundversorgung durch Nahrung, Wohnung und Kleidung,
- Mangel an sprachlicher und kognitiver Entwicklung,
- Mangel an sozialer und gesellschaftlicher Teilhabe,
- Mangel an gesundheitlicher und emotionaler Entwicklung.

Im Ammerland lebten im Jahr 2007 wahrscheinlich 3.100 Kinder in Armut, davon ca. 2.400 Kinder von Sozialhilfe. Armut verhindert, dass sich Kinder an Leib und Seele gesund entwickeln und sich ihnen alle Chancen des Lebens eröffnen. Johann Hinrich Wichern, einer der Väter der Diakonie, fasste seine Strategie gegen die Armut in wenigen Worten zusammen: Not erkennen, Not benennen, Not lindern. Not erkennen ist hinsichtlich der oben genannten Erscheinungsformen nicht auf den ersten Blick selbstverständlich. Es geht darum, einen Blick zu entwickeln für die Notlagen von Menschen, besonders der Kinder. Kindergärten,

Schulen, kirchliche Jugendarbeit, die Pfarrerschaft und alle kirchlichen Akteure sind aufgefordert, die Mangelsituation von Kindern wahrzunehmen und sich nicht mit ihr abzufinden.

Probleme müssen sprachfähig gemacht werden. Erst wenn wir die flüchtigen ersten Urteile (die Eltern rauchen, die sind ja selber schuld) überwinden, können wir das Thema vorurteilsfrei annehmen und sachlich nach Wegen suchen. Wir sollten verhindern, dass die Fokussierung auf Einzelfälle die Diskussion über ein gesellschaftliches Problem überschattet und so ein konstruktives Gespräch und Handlungsansätze unmöglich macht.

Dann werden wir feststellen, dass auch andere Organisationen, Gruppen oder Vereine die Herausforderung erkannt und Maßnahmen eingeleitet haben und sich ggf. als Netzwerkpartner anbieten. Kooperationen sind gefragt. Wer verfolgt ähnliche Ziele, mit wem können wir unsere Ziele besser erreichen, von wem können wir lernen?

Bei aller Notwendigkeit das Thema sprachfähig zu machen sind geeignete Maßnahmen gefragt! Einige Fragen an die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht: Gibt es eine Härtefallregelung für Kinder im Kindergarten? *(Redaktion: Ja. Eine Befreiung von den Kindergartengebühren über den Landkreis ist möglich.)* Können alle Kinder und Jugendlichen an Freizeiten und Angeboten der Evangelischen Jugend teilnehmen? *(Redaktion: Auf Antrag, der vertraulich behandelt wird, ja.)* Beteiligt sich die Ev. Jugend an Angeboten der Ferienpassaktion? *(Redaktion: Ja.)*

Gibt es einen Förderverein, der sich die Förderung benachteiligter Kinder auf die Fahnen geschrieben hat? Dies wäre eine Investition in die Zukunft. Die in Menschen investierten Mittel sind nie verlorene Mittel.

Vielleicht erscheint Ihnen das bisher Geschriebene als ein individuelles Heilen mit kleinen Pflastern, obwohl die Verletzung eine viel umfassendere Maßnahme erfordert. Wir sollten das eine tun und das andere nicht lassen. Wir sollten zur Stimme für die Benachteiligten werden, vernehmbar, glaubwürdig und wirkungsvoll. Kinderarmut ist in einer reichen Gesellschaft ein Skandal. Und Skandale müssen auch öffentlich so benannt werden. Dazu braucht es Stimmen in Kirche und Diakonie, die sich klar zum Auftrag an Menschen in Notlagen bekennen und sich auf deren Seite stellen.

Ulrich Schwalfenberg
Diakonisches Werk Ammerland

Diakonie

Beratungsstellen

Erwerbslosenberatung des Diakonischen Werkes Ammerland in Edewecht
Hauptstr. 40, 26188 Edewecht,
Frau Rodemeier, Telefon 04405/7012,
erwerbslose.dw.ammerland@ewetel.net

Sozialberatung des
Diakonischen Werkes Ammerland *
Schwangeren- und
Schwangerschaftskonfliktberatung **
Lange Str. 6, 26160 Bad Zwischenahn,
Herr Schwalfenberg
Telefon 04403/58877,
diakonie@kirchenkreis-ammerland.de

Förderverein der Diakonie
im Ev.-luth. Kirchenkreis Ammerland e.V.
Lange Str. 6, 26160 Bad Zwischenahn,
Telefon 04403/58877

* Auch Servicestelle für den Sonderfonds „Dabei sein" des Landes Niedersachsen
** auch Anträge an die Stiftungen „Familie in Not" und „Mutter und Kind"

Nachgedacht

Unser Leben und das „liebe“ Geld

„Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt“ – so lautet ein geflügeltes Wort. Wohl wahr: Geld macht nicht glücklich. Zunehmender Wohlstand führt eher zu neuen Problemen: Immer mehr, immer größer, immer luxuriöser ist nicht unbedingt das, was unserer Seele gut tut.

Wie gehen wir um mit unserem Geld, sofern es nicht für feste Lebenshaltungskosten draufgeht? Bei allem, was wir uns kaufen oder nicht kaufen, entscheidet sich, was uns wichtig ist. Bei den einen ist es das Haus, bei anderen sind es Konsumgüter wie Kleidung, Autos oder Computer, für wieder andere sind es Reisen oder gesunde, möglichst unbelastete und fair produzierte Lebensmittel, wofür sie ihr Geld ausgeben.

Zu wenig Geld beeinträchtigt das Leben

Auch wenn Geld allein nicht glücklich macht, so ist andererseits unübersehbar, dass es auch einen Zusammenhang zwischen Geld und persönlicher Zufriedenheit gibt. Denn wer auf staatliche Unterstützung angewiesen ist oder nur wenig Geld zur Verfügung hat, ist von vielem ausgeschlossen: Es fängt an bei Sonntagsausflügen, geht weiter über Kinobesuche bis hin zur Ersatzbeschaffung einer Waschmaschine: wenn dafür kein Geld da ist oder Kredite aufgenommen werden müssen, kommt Stress in Familien, worunter auch Kinder leiden. Gerade sie sind es, die nicht zu Kindergeburtstagen gehen, wenn Geld für ein Geschenk fehlt. Auch bei der Teilnahme an Klassenfahrten ist es oft eng oder man schämt sich, um Zuschüsse zu bitten. Ein chronischer Mangel an Geld belastet die Seele, bringt schlechte Stimmung in Familien und kann die Bildungschancen verschlechtern.

In der Gemeinde Edewecht gibt es 1.233 Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind – und die in 606 Bedarfsgemeinschaften leben. Das sind etwa 5,8 % der Bevölkerung. Etwa 30 % davon (362) sind Kinder und Jugendliche im Alter bis zu 17 Jahren (Quelle: Gemeinde Edewecht, Stand 15.06.2010).

„Das Geld entscheidet viel schneller als alles Palaver“, so sagte mal ein Theologieprofessor. Da kommt das „geht nicht“ oft ganz schnell – oder aber der noch verhängnisvolle Weg in die Schuldenfalle. Hier tragen auch die Finanzinstitute Mitverantwortung.

Die innere Haltung zählt

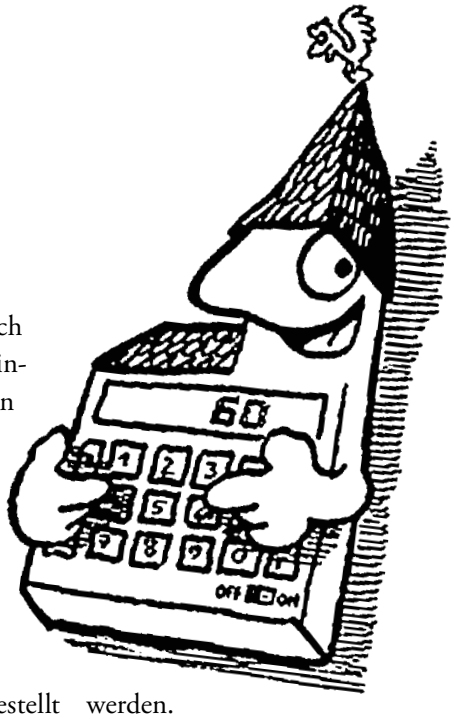
„Wer das Geld hat, hat die Macht“ – so heißt ein anderes geflügeltes Wort. Man könnte auch sagen, wem viel Geld anvertraut ist, der trägt auch eine besondere Verantwortung dafür, wie er oder sie mit dem Vermögen möglichst menschenfreundlich umgeht. Geld für sich betrachtet ist erstmal nur wertfreie Kaufkraft. Jeder entscheidet, wie er den Wert des Geldes und damit auch seine eigenen Werte ins Leben bringt. Es kommt darauf an, wofür man es einsetzt: Zum Zocken an den Börsen, als nachhaltige Anlage für zukünftige Generationen, zum persönlichen Genuß oder für Hilfsbedürftige bei uns und in der Welt. Geld wird zum Selbstzweck, wo es nur darum geht, dass es sich vermehrt. Man kann sich aber auch fragen, wie man so mit dem Geld umgeht, dass es vielen Menschen dient und keinem schadet. Dazu gehört auch die Frage danach, unter welchen Bedingungen das hergestellt ist, was wir kaufen und wie umweltfreundlich es ist. Dass wir uns auch mal was gönnen, ist das Eine – sinnvoll ist aber auch, dass wir anderen etwas gönnen und mit denen teilen, denen es schlechter geht.

Es ist sicher gut, wenn wir den Stellenwert des Geldes immer wieder kritisch hinterfragen und darauf achten, dass wir das Geld nicht als Ersatz oder Kompensation für andere wichtige Dinge des Lebens einsetzen, die man nicht kaufen kann. Es geht darum, dass wir die wahren Werte, das, was in unserem Leben wirklich wichtig ist, nicht aus den Augen verlieren. Und wenn es ums Geld geht, dann sollten wir ein Ziel im Blick behalten – und das gilt auch für Politik und Wirtschaft: Das Geld soll möglichst unser aller Wohlergehen dienen. Dafür tragen auch wir Mitverantwortung.

Udo Dreyer

Unsere Kirchengemeinde und das Geld

Was geschieht mit meinen Kirchensteuern?



Bei manchen Gelegenheiten wissen Sie es schon in dem Augenblick, in dem Sie es der Kirche geben, nämlich bei den Kollekten, die am Ende des Gottesdienstes eingesammelt werden, und beim Kirchgeld, um das Sie jedes Jahr in einem Brief gebeten werden. Der Pfarrer oder die Pfarrerin gibt im Gottesdienst den Zweck der Kollekte bekannt, und um das Kirchgeld wird ebenfalls für einen bestimmten Zweck gebeten. Aber diese Gelder geben Sie freiwillig, es sind Spenden.

Was ist nun aber mit den Kirchensteuern?

Zunächst einmal: Kirchensteuern sind abhängig vom Lohn und Gehalt, das heißt, nur derjenige bezahlt sie, der Lohn- oder Einkommensteuer abgezogen bekommt. Er müsste also der Kirche bei der Vorlage der Haushaltspläne bzw. der Jahresrechnungen ganz besonders auf die Finger gucken. Da der Staat die Steuern einzieht, bekommt die Kirche jedes Jahr Geld vom Finanzamt überwiesen.

Von diesem Geld muss unsere Landeskirche, die „Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg“, erst einmal die Gehälter der Pfarrer und Pfarrerinnen einschließlich des Bischofs bezahlen. Dann sind da die Gehälter aller ihrer Verwaltungsangestellten in Oldenburg, den regionalen Dienststellen (für uns in Westerstede) und in den Kirchenbüros (in Edewecht gegenüber dem „Haus der offenen Tür“ neben dem Pfarramt). Schließlich brauchen auch die Kirchengemeinden Geld.

Hier soll uns jetzt nicht weiter der Haushalt des Oberkirchenrats interessieren, sondern der unserer eigenen Kirchengemeinde.

Die Zuweisungen des Oberkirchenrates werden nach der Anzahl der Gemeindemitglieder berechnet und hängen natürlich von den Gesamteinnahmen der Kirche in Oldenburg ab.

Haushaltsplan

Jedes Jahr muss ein Haushaltsplan aufgestellt werden. Das macht der Finanzausschuss des Gemeindekirchenrates, der sich dabei von der Verwaltung in Westerstede helfen lässt. Die wacht auch gleichzeitig darüber, dass die Kirchengemeinde nicht über ihre Verhältnisse lebt und angemessene Rücklagen bildet.

Einen eigenen Haushalt gibt es für die Friedhöfe, in den keine Kirchensteuer fließen. Er muss sich selbst tragen. Die größten Batzen unseres Haushalts sind die Ausgaben für Unterhalt und Renovierung der Kirchengebäude und Gemeindehäuser sowie die Kosten, die wir für unsere Kindergärten aufbringen. An den Kosten für die Kindergärten und den Bücherkeller beteiligt sich die politische Gemeinde.

Abgaben bezahlt die Kirchengemeinde, wie alle Kirchengemeinden des Ammerlands, an den Kirchenkreis Ammerland, der davon z.B. Beratungsstellen unterhält (Schwangerenberatung, Arbeitslosen- und Sozialberatung u.a.). Eine Kirchengemeinde allein könnte das nicht schultern.

Schließlich muss Geld bereitstehen für Gottesdienste, Kinder- und Jugendarbeit, Chöre, Frauen- und Altenkreise, Konfirmanden, Feste und Feiern, … kurz das eigentliche Leben der Gemeinde.

Ute Morin

Aus der Gemeinde

Geld und Erntedank – ein Gespräch mit Johann Dierks

Herr Dierks, was für einen Betrieb führen Sie?
Unser Hof besteht bereits in der fünften Generation an der Janstraße in Edewecht. Landwirt zu werden wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Der von mir allein bewirtschaftete Vollerwerbsbetrieb hat 30 Hektar Acker- und 15 Hektar Grünlandfläche. Ich betreibe konventionellen Ackerbau sowie Bullen- und Schweinemast. Die Schweine werden etwa sechs Monate alt und drei Monate bei uns gemästet. Die Bullen werden 18 bis 22 Monate alt, bis sie geschlachtet werden.

Landwirtschaftsmeister Johann Dierks, Vorsitzender des Landvolkverein Edewecht-Portsloge

Wie wird die Produktion überwacht?
Vorschriften gibt es sehr viele und es wird immer wieder dokumentiert und überprüft, dass alles ordnungsgemäß abläuft. Wie heute fast alle Fleischerzeuger haben wir uns einem Qualitätsmanagementsystem namens „QS“ angeschlossen, durch das bestimmte Vorgaben für die Tierhaltung, Fütterung und den Medikamenteneinsatz kontrolliert werden. Die Zertifizierung muss alle drei Jahre erneuert werden.

Wie sieht es mit dem Getreideanbau aus? Ist es noch das Ziel, möglichst gute Ernten einzufahren?
Nicht nur. Heute werden wir Landwirte auch für die Erhaltung unserer Kulturlandschaft bezuschusst, auch wenn wir auf unseren Flächen nichts anbauen und sie pflegen. Diese Subventionen sehe ich als sinnvollen Beitrag der Gesellschaft zur Erhaltung der Landschaft und Artenvielfalt an.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sinkt. Gilt weiterhin der Grundsatz Wachsen oder Weichen?
Das ist leider so. Der Trend zu immer größeren Einheiten hat sich noch verschärft. Es gibt zwar immer weniger Landwirte, aber die Flächen und der Tierbestand bleiben.

Hängt das mit der finanziellen Situation zusammen?
Die Grundlagen für ein vernünftiges Einkommen von Familienbetrieben muss auch in Zukunft gewährleistet sein. Es zeichnet sich aber ab, dass die Zahl der kleineren Betriebe zurückgeht und die Vergrößerung dazu führt, dass immer mehr mit betriebsfremden Arbeitskräften gewirtschaftet wird. In Ostdeutschland ist das heute schon an der Tagesordnung.

Was für eine Ernte erwarten Sie dieses Jahr?
Es kommt drauf an, wie lange es noch trocken bleibt. Insgesamt rechne ich mit einer durchschnittlichen Ernte.

Was verbinden Sie mit Erntedank?
Dass ich zusehen darf, wie aus wenig viel wird. So entsteht z.B. aus 140 kg Saatgetreide je Hektar 8000 kg Getreide und dazu noch Stroh. Der Kreislauf der Natur fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Als Landwirt spürt man besonders deutlich, wie wir immer wieder mit dem Unverfügbaren zu tun haben, mit dem, was nicht in unserer Hand liegt.

Das Gespräch führten Erika Külbel-Schmidt und Pastor Udo Dreyer

Rainer Lotysch, Vorsitzender des Finanzausschusses

Über neue Einnahmequellen nachdenken

Herr Lotysch, was sind Ihre Aufgaben als Vorsitzender des Finanzausschuss?
Für unsere Kirchengemeinde die Finanzmittel zu verwalten, zu koordinieren und zu überwachen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Kirchenverwaltung in Westerstede und dem Finanzausschuss wird der Haushaltsplan aufgestellt. Vorher melden alle Verantwortlichen in den Bereichen (z.B. Jugendarbeit, Kindergärten, Bauauschuss) ihren Bedarf an.

Wenn sie folgenden Satz vervollständigen, was ist Ihre Antwort: „Die Kirchengemeinde sollte mit dem ihr von den Kirchensteuerzahlern anvertrauten Geld …“
Sie sollte sorgfältigst damit umgehen und dabei die generellen Anliegen der Gemeinde fest im Auge behalten.

Wie beurteilen Sie die Finanzsituation der Kirchengemeinde?
Einerseits ist sie recht gut – andererseits werden Renovierungs- und Bauunterhaltungskosten unserer zum Teil alten Gebäude in den nächsten Jahren zwingend erforderlich und unsere Finanzen belasten. Zum Glück sind wir aber schuldenfrei.

Am höchsten schlagen derzeit übrigens die Personalkosten – darunter auch für die Kindergärten – zu Buche. Wenn wir in Zukunft unsere Gebäude nachhaltig sanieren, könnte sich das verändern.

Angenommen, ein Kind oder Jugendlicher aus einer Familie, die Hartz IV bezieht, möchte an einer unserer Freizeiten teilnehmen und kann die Kosten nicht aufbringen. Welche Möglichkeiten sehen Sie da?
Die Familie sollte sich an einen Pastor oder Pastorin wenden und einen Antrag an die Kirchengemeinde stellen. Bisher haben wir da immer Mittel und

Wege gefunden. Die Familien bleiben dabei immer anonym. Solche Unterstützung ist für mich eine sehr wichtige Aufgabe, die wir haben. Wenn nicht die Kirche, wer dann? Gerade die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, an der jeder teilhaben können soll, ist für mich eine sehr wichtige Aufgabe, die wir haben.

Wie beurteilen Sie die Finanzen unserer Kirchengemeinde im Hinblick auf die Zukunft?
Die muss nicht unbedingt schlechter werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir uns aber Gedanken machen über neue Einnahmequellen. Dazu gehören der Bereich der Kirchenmusik, Kollekten, Basare, Ortskirchgeld. Für sehr wichtig halte ich eine gute und gezielte Öffentlichkeitsarbeit, damit möglichst viele Menschen wieder den Weg zurück in die Kirche finden.

Das Gespräch führte Pastor Udo Dreyer.

Jugendfreizeiten

On the road – eine Woche von Straßenmusik gelebt

Etwas Wehmut kam an diesem frühen Sonntagabend vor dem Eiscafé in der hannoverschen Lister Meile auf. Vergangenen Montag hatten sich die zehn Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf eine spannende Reise durch Norddeutschland begeben. Die gewohnten Sicherheiten hinter sich zu lassen, um sich ein bisschen auf den Spuren Jesu hinaus auf die Straße zu wagen und dort den Menschen in ganz anderer Weise als sonst zu begegnen. So hatten es Deike Lehmkuhl und Diakon Volker Austein geplant. Ein Blick zurück:

Montag, 5.7.: Suche nach dem günstigsten Auftrittsplatz in der Osnabrücker Innenstadt. Nervosität. Muss man den Ladenbesitzer fragen? Die Abläufe der Stücke sind trotz der zwei Probenwochenenden noch unsicher. Die Einnahmen reichen nicht ganz aus, um neben den Fahrtkosten auch das Essen zu bezahlen, das Victoria abends kochen soll. Aber erst einmal muss mit allem Gepäck das Quartier beim Ruderverein am Stadtrand erreicht werden. Und wenn man dann bei der Hitze noch in die falsche Richtung läuft! Um 21:30 Uhr kann endlich die Probe beginnen.

Dienstag, 6.7.: Vier Sets werden in der Fußgängerzone von Münster gespielt, ehe wir uns zum kirchlichen Jugendzentrum Paul Gerhardt bewegen. Friederike als Hauptsängerin spürt ihre Stimme. Es erscheint günstig, gegenüber von Cafés zu spielen. Besonders Fußballsongs sind bei den Zuhörern noch hoch im Kurs. Die Sozialpädagogen im Quartier kümmern sich rührend um uns. Dank der Dusche!

Mittwoch, 7.7.: Bielefeld gibt es doch! Aber: Bitte geht weiter, drängt der Pizzeriamitarbeiter, als wir die Instrumente auspacken wollen. Kunstbanause! Wir ziehen 100 m weiter und erhalten dort Aufmerksamkeit und Beifall. Die Einnahmen wachsen mit der Routine. Gespräche am Rande: Woher kommt ihr? Sammelt ihr für einen guten Zweck? Seid ihr eine Sekte? (Die gute Laune der Band und der ältere Mann unter den jungen Leuten sind verdächtig.) Mit uns im Gemeindehaus schlafen Mitarbeitende des CVJM, die zum Schuljahresende eine Woche zusammen leben. Die Niederlage der deutschen Nationalmannschaft erzwingt eine Programmänderung.

Donnerstag, 8.7.: Musik machen im Zug ist verboten. Dafür aber in der Göttinger Innenstadt erwünscht! „Ihr könnt gerne noch länger hier spielen“, sagt die Geschäftsfrau nach der ersten Dreiviertelstunde. Vom nahen Markt am Gänselieschen werden Brot und Spezialitäten gebracht. Victoria grast mit dem roten Hut das Eiscafé vor uns nach einer kleinen Unterstützung ab. Henning hat so viele Gitarrensaiten erledigt, dass wir froh sind, einen Musikalienladen zu finden. Ein bisschen Verfahren gehört dazu, ehe wir um 19:30 Uhr per Bus unser Quartier in Geismar erreichen. Ausruhen und Abendessen im Garten am Jugendhaus. Lustlose Probe.

Freitag, 9.7.: Bad Gandersheim. 12:00 Uhr mittags. Der Tipp des guten Bekannten war wohl nicht so gut. Heute spielen wir nur für die Bretterwand

vor dem Gandersheimer Dom. Lächeln oder nicht lächeln, das ist hier die Frage. Am Spätnachmittag werden wir für alles entschädigt: In den Restaurants vor uns warten über 100 Gäste auf den Beginn der Vorstellung im Rahmen der Domfestspiele. Wir verkürzen ihnen die Wartezeit, und sie zeigen sich sehr spendabel. Der eine Gastwirt lässt uns Getränke bringen, die wir in der Hitze auch bitter nötig haben.

Samstag, 10.7.: Unser alter Freund und Gastgeber, Diakon Bernd Cremer, kommt mit Brötchen zum Frühstück. Dann schwitzen wir uns mit Gepäck nach Braunschweig. Unterkunft im Gemeindehaus der Martinikirche. (Leider ohne Dusche.) Noch einmal intensive Arbeit am Repertoire. Dann versagt mitten beim Auftritt auf dem Kohlmarkt Tillmanns

Bass. Ende der Vorstellung? Die Reparatur gelingt und das Publikum dankt es. Abends hat Benjamins Schwester die Band eingeladen: Chili con Carne und Fußball im Hof. Nachtwanderung durch Braunschweig. Tillmann und Viet kühlen sich zum Tagesbeginn im Brunnen vor dem Tore ab.

Sonntag, 11.7.: Björn nutzt auf seinem Cajon sitzend immer die Gelegenheit, die Zuhörerschaft zu beobachten. Insgesamt 21-mal standen sie mit Gitarren, Mandoline, Akkordeon, Flöten, Cajon, Percussion und mehrstimmigem Gesang auf der Straße und werben beim Publikum um Aufmerksamkeit. Das schenkt Beifall und hin und wieder etwas Geld für ein vielseitiges Repertoire. Junge und Ältere lauschen gemeinsam den Stücken aus den Bereichen Pop, Latin, Chanson, Folk und Jazz. Dann verabschieden sie sich mit einer kurzen Ansprache und einem irischen Song. Danach einmal essen gehen, nebenbei Fußball gucken und sich gegenseitig auf die Schulter klopfen: Wir haben was geschafft.

Montag, 12.7.: Ein letztes Mal sind Meike und Deike früher aus den Schlafsäcken gekommen. Abschied von Holger Wöltje, dem Geschäftsführer der Diakoniegemeinschaft Stephansstift. Einer von überraschend vielen freundlichen Menschen, denen die Straßenmusiker begegneten und die ein solches Projekt zu einer lohnenden Erfahrung machten.

Sonntag, 3.10.: Edewechter Nikolaimarkt mit der Musik von „On the Road“!

Volker Austein

Das Bergfest wurde unter dem Motto Traumhochzeit 2010 gefeiert

Schwedenfreizeit 2010

Kanutransport durch die Berge – … und immer auf der Suche nach Elchen

Ein Abenteuer nach dem anderen jagte die 41-köpfige Gruppe aus jungen Leuten, die zwischen 14 und 23 Jahren alt waren. Am Tag der Anreise traf sich eine gut gelaunte Reisegruppe, mit Autan und anderen notwendigen Dingen ausgestattet, um den Weg ins kleine Tyngsjö anzutreten.

Dort erwartete uns ein ZEBU-Zeltdorf, in dem wir schnell feststellten, dass Autan keinen Schutz vor Knotten (kleine Fliegen, die beißen) bietet, und darum beschlossen wir, die Freizeit in Imkerhüten fortzusetzen. Nach Kennenlernaktionen, kleinen Erkundungstouren und bestandenem Elchtest genossen wir die Wasserqualität und Ruhe am in der Nähe gelegenem See.

Traditionell feierten wir sonntags eine Andacht zu den Themen Überwindung und Partnerschaft. In den nächsten Tagen bestimmten Kanutouren und Radtouren mit Umwegen (20 km) das Geschehen der Freizeit. Das Bergfest wurde unter dem Motto Traumhochzeit 2010 (Prinzessin Victoria und Daniel) gefeiert und gab jedem Teilnehmer die Chance, seinen Traumpartner aus der Gruppe zu ehelichen.

Ein Besuch in der nächstgrößeren Stadt (Karlstad) gab uns die Gelegenheit, Geld auszugeben, Souvenirs zu erwerben und die schwedische Kultur etwas näher kennenzulernen. Zwei Abende ließen wir in gemütlicher Runde bei einem Lagerfeuer und Stockbrot ausklingen. Als besonderen Höhepunkt empfanden die Teilnehmer ihren „Teilitag“, an dem sie für alles selbst verantwortlich waren. Die Teilnehmer mussten kochen, Programm gestalten und das Team war lediglich für Fragen und wichtige Entscheidungen ansprechbar.

Auch der zwischenzeitige Regen konnte unsere Laune nicht verderben, denn Gesellschaftsspiele (Die Werwölfe vom Düsterwald und Co.) überbrückten jede Regenpause. Unsere niederländischen Platzeltern Carin und Edwin standen uns Tag und Nacht bei allen Fragen und Problemen zur Seite. Ihre offene, liebevolle Art versüßte unseren Aufenthalt ungemein und gab uns das Gefühl willkommen zu sein.

Nach unserem letzten Tag (26.07.), den wir im Gemeinschaftshaus des Dorfes verbrachten, traten wir gegen 23:00 Uhr den Heimweg an. Die Zeit in Schweden war wunderschön und darum werden wir sie auch so schnell nicht vergessen.

Pia Twelker,
Ole Martens

Besuch aus Ghana

Trommelklänge und plattdeutsche Lieder

Zu Besuch im Rathaus

Ungewöhnliche Klänge in der St. Nikolai-Kirche: „Akpe mada na mawu“! Begleitet von kräftigen Trommelrhythmen erklingt ein Kirchenlied aus Westafrika. Es ist der Besuch aus unserer Partnerkirche in Ghana, der an diesem Sonntag im Juli unseren Gottesdienst bereichert, und die Gemeinde singt kräftig mit.

Jugendpastor Richard Nimo, Victor Elorm Anyomi (23) und Jennifer Yawa Okrah (25) kommen von einer Jugendbegegnung, organisiert vom Landesjugendpfarramt und der Norddeutschen Mission. Zunächst hatten sich die jungen Menschen aus Togo, Ghana und Deutschland mit „Visionen von Zukunft“ beschäftigt. Im Anschluss ist die Delegation aus Ghana nun für eine Woche in Familien in Edewecht zu Gast, um unseren Alltag und unsere Kultur kennen zu lernen.

Jennifer berichtet, dass sich trotz aller Unterschiedlichkeit der konkreten Lebensbedingungen die Zukunftsvorstellungen von jungen Leuten in Deutschland und Westafrika sehr ähneln. Der Schutz unserer Umwelt sei am Wichtigsten. Victor ergänzt: „Angesichts der Klimaveränderung sitzen wir auf einer Zeitbombe. Es ist höchste Zeit, etwas dagegen zu tun!“ Die Westafrikaner sind fasziniert vom technologischen Fortschritt in Europa. So werde z.B. die Wiederverwertung von Abfällen und die Schonung von Ressourcen auch für Afrika von großer Bedeutung sein. Aber die Europäer müssten sich auch bewusst machen, dass ihr Handeln die Lebensbedingungen überall auf der Erde beeinflusse.

„Für eine erfolgreiche Entwicklung ist es notwendig, seine Ziele beharrlich zu verfolgen“, diese Erfahrung nimmt Jennifer mit. Pastor Nimo mahnt aber zugleich an, dass auch die spirituelle Seite nicht zu kurz kommen darf. „Wohlstand ist nicht alles“, so sagt er. Victor pflichtet ihm bei: „Der Mensch braucht auch Zeit für Gott und zum Nachdenken über die Frage nach dem Sinn unseres Lebens.“

Der Jugendpastor stellt fest, dass es seit seinem letzten Besuch in Deutschland vor neun Jahren keinen großen Fortschritt hinsichtlich des Gottesdienstbesuchs von Jugendlichen gibt. „Die Deutschen können von den Afrikanern lernen, Gottesdienste für junge Menschen attraktiver zu machen“, so Jennifer. Ohne die Beteiligung von Jugendlichen am Gottesdienst werde es für die kirchliche Arbeit in der Zukunft schwierig, meint Victor.

In diesen Tagen in Edewecht steht neben Besichtigungen und Ausflügen auch ein Gespräch mit der Bürgermeisterin auf dem Programm. Es wird viel miteinander gefeiert und gesungen. „Dat du min Leefste büst“, gespielt mit Trommelbegleitung, ist der gemeinsame Hit.

„In der Gemeinschaft Christi gibt es keine Fremden, wir sind alle Geschwister“, sagt Pastor Nimo in seinem Grußwort in der Kirche. Und das ist auch die Erfahrung der Gastgeber: Die Familien sind ein bisschen größer geworden, auch wenn die neuen Familienmitglieder längst wieder in ihre westafrikanischen Heimat zurückgekehrt sind.

Uwe Martens

Frauenhilfe

100 Jahre Evangelische Frauenhilfe – ein Blick in die Vergangenheit

In den wenigsten Gemeinden existiert noch eine Frauenhilfe – doch die älteste noch aktive Frauenhilfe im Oldenburger Land ist die in unserer Gemeinde. Sie wird 100 Jahre alt und ist nach wie vor quicklebendig. Dies wird in einem Festgottesdienst in St. Nikolai am Reformationstag, dem 31. Oktober um 11 Uhr begangen. Anschließend ist ein Empfang im Haus der offenen Tür.

Im Laufe der Zeit hat sich viel verändert – doch das Wesentliche ist geblieben: Aus der Besinnung auf Gottes Wort erwachsen Taten. Über ein Motto, das auch heute noch gilt, schreibt Christel Looks-Theile im Jahr 1980: „Keiner soll unbekannt, unbesucht und ungetröstet sein. Es geht um Hilfe untereinander." Edith Reinke, langjähriges Vorstandmitglied der Frauenhilfe, wies bei der Feier zum 90-Jährigen Bestehen im Jahr 2000 „auf die Gemeinschaft hin, die in der Frauenhilfe in Wort und Tat gelebt wird" (Kark un Lüe Februar 2001).

2000: Hanna Theilen

1957: Ausflug nach Tecklenburg

Die Unterlagen der evangelischen Frauenhilfe sind zwar Ende des 2. Weltkrieges verbrannt, aber es gibt ein Gespräch mit der 1890 geborenen Mitbegründerin Johanne Theilen aus dem Jahr 1975, das ebenfalls Christel Looks-Theile führte, und das in einer Publikation der evangelischen Frauenhilfe auf Bundesebene veröffentlicht worden ist. Daraus einige interessante geschichtliche Details:

Geschichte der Edewechter evangelischen Frauenhilfe in Auszügen

- gegründet im Jahr 1910 von Anna Hanßmann, Frau von Pastor Georg Hanßmann, der von 1900 bis 1937 Edewechter Pastor war.
- Zur Zeit des 1. Weltkrieges trafen sich etwa 20 Frauen alle vier Wochen.
- Johanne Theilen: Um 1915 „strickten wir nützliche Dinge, verkauften sie auf einem Basar, der Erlös wurde für gute Zwecke verwandt. Wir

1988: Basar der Frauenhilfe

ließen den Soldaten in den Lazaretten Geschenke zukommen. Einmal im Monat trafen wir uns in der guten Stube bei Pastors, ansonsten vollendeten wir unsere Handarbeiten zu Hause. Unsere gemeinsamen Treffen leitete Frau Hanßmann in ihrer ruhigen, sachlichen Wesensart völlig selbstständig. Bibelarbeiten gab es damals nicht. Es wurden viele Lieder aus dem Gesangbuch gesungen; auch ein Gebet gesprochen."

- Auch während des 2. Weltkrieges wurde die Arbeit der Frauenhilfe nicht unterbrochen, fand aber unregelmäßiger statt.
- Nach Kriegsende kamen 1945 heimatvertriebene Frauen hinzu. Nachmittags gab es Bibelstunden in der Kirche, weil das Pfarrhaus zerstört worden war.
- 1948 übernahm Pastor Martin Reinke den Vorsitz. Nach seinem Tod im Jahr 1960 übernahm seine Ehefrau Edith den Vorsitz. Zu diesem Zeitpunkt gab es etwa 100 Mitglieder. 1971 wurde Gerda Joosten Vorsitzende.
- Die 70er Jahre: „Die Tätigkeit des Vorstandes gestaltete sich als Teamarbeit." Wie heute gab es einmal Bibelstunde und einmal einen thematischen Nachmittag im Monat. Man hörte „Dia-Vorträge über Reisen oder Entwicklungshilfe. Ein Arzt berichtete über seine Zusammenarbeit mit Albert Schweitzer, eine Oberin erläuterte den Weg der Schwesternausbildung. Eine Ernährungsberaterin sprach. Ein Florist gab Anweisungen im Blumenstecken. Mehrere jährliche Nachmittagsausflüge und ein Ganztagsausflug werden unternommen. Die Frauenhilfe verfügt über eine kleine Gymnastikgruppe, die von einer Lehrerin geleitet wird, und im Sommer wurden auch schon Radfahrten durch die nähere Umgebung gemacht." Vorsitzende in den 70er Jahren waren Gisela Schröder, sowie gemeinsam Ruth Wiedermann und Helene Voigts.
- In den 80er Jahren bildete sich ein Vorstandsteam mit Christel Looks-Theile, Johanna Theilen und Karin Dägling. Im Jahr 1985 hatte die Frauenhilfe 125 Mitglieder. Hanna Theilen sagte der NWZ: „Bei den Zusammenkünften wird eigentlich immer ein Stück Lebenshilfe mit auf den Weg gegeben." Unterstützt wurde ein indisches Patenkind und für den Basar gehandarbeitet wie heute noch für den Nikolaimarkt.
- Im Jahr 2000 wurde Armgard Müller Vorsitzende, 2006 Anne Reinke und seit 2008 ist Inge Reimers amtierende Vorsitzende.
- Im Jubiläumsjahr hat die Frauenhilfe 41 eingeschriebene Mitglieder im Seniorenalter. Begleitender Pastor ist Achim Neubauer.

Einladung

Silberne Konfirmation am 31. Oktober

In unserer Kirchengemeinde wird nach 25 Jahren die Silberne Konfirmation gefeiert. Am 31. Oktober 2010 beginnt der Festgottesdienst um 10:00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche in Süddorf. Nach dem Gottesdienst folgt ein gemütliches Beisammensein mit einem kaltwarmen Buffet im Süddorfer Gemeindehaus.

Wir wollen die Feier dann am Nachmittag mit einer Kaffeetafel ausklingen lassen. Wer an der Feier teilnehmen möchte, wird gebeten sich bis zum 8. Oktober im Kirchenbüro, Hauptstraße 38, 26188 Edewecht anzumelden. Gerne können Sie sich auch telefonisch unter 0 44 05 / 70 11 oder per E-Mail an info@kirche-edewecht.de anmelden.

Es grüßen
Pastorin Regina Dettloff, Pastor Udo Dreyer,
Pastor Achim Neubauer

Freud & Leid

Sollten Sie eine Veröffentlichung Ihrer Daten in Kark un Lüe nicht wünschen, dann melden Sie sich bitte beim Kirchenbüro unter 04405/7011. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe, die die Monate Dezember, Januar, Februar erfasst, ist der 20.10.2010.

Gottesdienste

St. Nikolai-Kirche Edewecht

05.09.	11:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
12.09.	11:00 Uhr	Tauferinnerungsgottdienst mit Taufen
19.09.	11:00 Uhr	Gottesdienst
19.09.	18:00 Uhr	Besonderer Gottesdienst
25.09.	15:00 Uhr	Taufgottesdienst
26.09.	09:30 Uhr	ökumenischer Zeltgottesdienst auf dem Herbstmarkt
03.10.	11:00 Uhr	Erntedankgottesdienst zum Nikolaimarkt
10.10.	11:00 Uhr	Gottesdienst
17.10.	11:00 Uhr	Gottesdienst
17.10.	18:00 Uhr	besonderer Gottesdienst
23.10.	15:00 Uhr	Taufgottesdienst
24.10.	11:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
31.10.	11:00 Uhr	Gottesdienst zum 100-jähr. Jubiläum der Frauenhilfe anschl. Empfang im HOT
07.11.	11:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
13.11.	17:00 Uhr	Gottesdienst zum Martinstag
14.11.	11:00 Uhr	Gottesdienst
14.11.	15:00 Uhr	Andacht mit Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof
17.11.	14:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Buß- und Bettag
21.11.	11:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag
21.11.	15:00 Uhr	Gedenkveranstaltung auf dem Neuen Friedhof
21.11.	18:00 Uhr	besonderer Gottesdienst
27.11.	15:00 Uhr	Taufgottesdienst
28.11.	11:00 Uhr	Gottesdienst

Martin-Luther-Kirche Süddorf

05.09.	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, anschl. Teestunde
11.09.	15:00 Uhr	Taufgottesdienst
12.09.	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmanden-Begrüßung
19.09.	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
26.09.	09:30 Uhr	Gottesdienst
03.10.	09:30 Uhr	Erntedankgottesdienst, anschließend Teestunde

Martin-Luther-Kirche Süddorf

09.10.	15:00 Uhr	Taufgottesdienst
10.10.	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
17.10.	09:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
24.10.	09:30 Uhr	Gottesdienst
31.10.	10:00 Uhr	Gottesdienst zur Silbernen Konfirmation mit Abendmahl
07.11.	09:30 Uhr	Gottesdienst, anschließend Teestunde
13.11.	15:00 Uhr	Taufgottesdienst
14.11.	09:30 Uhr	Gottesdienst
21.11.	09:30 Uhr	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, anschließend Basar
28.11.	09:30 Uhr	Gottesdienst
29.11.	14:30 Uhr	Seniorenadventsgottesdienst
30.11.	14:30 Uhr	Seniorenadventsgottesdienst

Kapelle Westerscheps

05.09.	10:00 Uhr	Plattdeutscher Gottesdienst mit Taufen
03.10.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen
07.11.	10:00 Uhr	Tauferinnerungsgottesdienst mit Taufen
14.11.	10:00 Uhr	Andacht am Ehrenmal
17.11.	16:00 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bettag
21.11.	15:00 Uhr	Andacht zum Ewigkeitssonntag

Altenheim Portsloge

04.09.	15:00 Uhr	Gottesdienst
02.10.	15:00 Uhr	Gottesdienst
06.11.	15:00 Uhr	Gottesdienst

Senioren- und Pflegeheim Adewacht

10.09.	15:45 Uhr	Gottesdienst
08.10.	15:45 Uhr	Gottesdienst
12.11.	15:45 Uhr	Gottesdienst

Termine

Haus der offenen Tür:		
Ev. Frauenhilfe:	01.09.; 15:00 Uhr	Bibelstunde (P. Neubauer)
	15.09.; 15:00 Uhr	Lichtbildvortrag (Herr Reimers)
	06.10.; 15:00 Uhr	Bibelstunde (P. Neubauer)
	20.10.; 15:00 Uhr	Klönnachmittag / Planung 2011
	31.10.; 11:00 Uhr	Gottesdienst zum 100-jährigen Jubiläum der Frauenhilfe, anschl. Empfang im Haus der offenen Tür
	03.11.; 14:30 Uhr	Bibelstunde (P. Neubauer)
	17.11.; 14:30 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bettag in der St. Nikolai-Kirche anschl. Kaffeetafel
Handarbeitskreis d. Ev. Frauenhilfe:	06.09., 04.10. & 01.11.	15:00 Uhr
Seniorenfrühstückstreff:	14.09.,12.10. & 09.11.	09:30 – 11:00 Uhr
Trauercafé:	03.09., 17.09., 01.10., 15.10., 05.11., 19.11.	16:00 Uhr
Spielkreise:	mittwochs	09:30 – 11:00 Uhr
	donnerstags	09:30 – 11:00 Uhr
Treffpunkt Jugend:	dienstags	17:00 – 19:00 Uhr
Kirchenchor:	nach Vereinbarung	19:45 Uhr
Gospelchor:	mittwochs	19:30 – 21:30 Uhr
Posaunenchor:	montags	18:30 Uhr, Anfänger 18:00 Uhr
Jugendband:	mittwochs	18:00 – 19:30 Uhr
Gitarrengruppe:	donnerstags	08:30 – 10:00 Uhr
Schachtreff:	donnerstags	18:00 – 20:00 Uhr
Deutsch-Ausländischer Freundschaftsverein:		
– Internationales Frauentreffen:	mittwochs	09:00 – 11:00 Uhr
– Beratung:	mittwochs	11:00 – 13:00 Uhr
Frauenzimmer:	mittwochs	09:30 Uhr
Arbeitskreis Bücherkeller:	2. Donnerstag im Monat	20:00 Uhr
Anonyme Alkoholiker & Al-Anon:	sonnabends	15:00 – 17:00 Uhr
Verwaiste Eltern:	nach Vereinbarung	18:00 – 20:00 Uhr

Gemeindehaus Süddorf:		
Eltern-Kind-Kreis:	mittwochs	09:30 – 11:30 Uhr
Frauenkreis:	06.09., 04.10., 01.11.	14:30 Uhr
Basarkreis:	13.09., 18.10., 08.11.	15:00 Uhr
Jugendtreff (ab 10 Jahre):	montags	15:30 – 18:30 Uhr
Jugendtreff (ab 14 Jahre)	donnerstags	18:00 – 21:00 Uhr

Kapelle Westerscheps:		
Frauenkreis Scheps:	15.09., 20.10., 18.11.	20:00 Uhr
Klönschnack Scheps:	22.09., 27.10., 24.11.	14:30 Uhr

Kirchliche Räume Jeddeloh II:		
Kinder- und Jugendgruppe (10 – 14 J.):	mittwochs	15:00 – 17:00 Uhr
Spiel- und Bastelkreis (0 – 4 J.):	freitags	09:30 – 12:00 Uhr
Kinderkirche:	18.09., 16.10., 20.11.	15:00 – 16:30 Uhr

Kirchliche Räume Osterscheps:		
Spielkreis:	montags	15:00 – 17:30 Uhr
	dienstags	09:30 – 11:30 Uhr
	donnerstags	09:30 – 11:00 Uhr
Gymnastikgruppe:	mittwochs	08:00 – 11:00 Uhr

Gemeindekirchenrat:		
Ort noch offen	07.09.	19:30 Uhr
Ort noch offen	13.10.	19:30 Uhr
Ort noch offen	10.11.	19:30 Uhr

Rat der Evangelischen Jugend:		
Haus der offenen Tür	08.09.	19:00 Uhr
Haus der offenen Tür	05.10.	19:00 Uhr
Haus der offenen Tür	02.11.	19:00 Uhr

Besondere Termine		
Nikolaimarkt	Haus der offenen Tür	03.10., 11:00 bis 17:00 Uhr

Informationen zu den Gruppen

Weitere Informationen zu den Gruppen und Veranstaltungen bekommen Sie beim Kirchenbüro unter 04405/7011.

Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi, Fr: 8:30 bis 12:00 Uhr
Do: 13:30 bis 17:00 Uhr

Liebe Gruppenleiterinnen, liebe Gruppenleiter,

möchten Sie auch, dass Ihre Termine in der Kark un Lüe veröffentlicht werden? Dann schicken Sie doch bitte eine E-Mail an: redaktion@kirche-edewecht.de oder melden Sie sich bitte telefonisch beim Kirchenbüro unter 04405/7011.

Vorsitz des Gemeindekirchenrats:
Dirk v. Grone,
Stettiner Weg 18 · 26188 Edewecht
Tel.: 04405/939700
E-Mail: vongrone@kirche-edewecht.de

Pfarramt I (Nord)
Pastor Achim Neubauer
Hauptstraße 38 · 26188 Edewecht · Tel.: 04405/6390 · E-Mail: neubauer@kirche-edewecht.de
Portsloge, Jeddeloh I, Nord-Edewecht I (ohne Schubertstraße, Breeweg und Holljestraße) & Nord-Edewecht II (nördlich der Oldenburger Straße; ohne Oldenburger Straße)

Pfarramt II (Süd)
Pastor Udo Dreyer
Stettiner Weg 2 a · 26188 Edewecht · Tel.: 04405/4365 · E-Mail: dreyer@kirche-edewecht.de
- Jeddeloh II, Klein Scharrel, Heinfelde, Ahrensdorf, Edewechterdamm, Süddorf, Overlahe, Husbäke & SPE „Adewacht"

Pfarramt III (West)
Pastorin Regina Dettloff
Erlenweg 11 · 26188 Edewecht · Tel.: 04405/8177 · E-Mail: dettloff@kirche-edewecht.de
- Nord-Edewecht I (Schubertstraße, Breeweg und Holljestraße), Nord-Edewecht II (südlich der Oldenburger Straße; einschl. Oldenburger Straße), Süd-Edewecht, Osterscheps, Westerscheps & Wittenberge -

Diakon / Ev. Kreisjugenddienst
Volker Austein
Hauptstraße 40 · 26188 Edewecht
Tel.: 04405/989876
E-Mail: austein@kirche-edewecht.de

Küster Edewecht
Bernd Kieler
Hauptstraße 40
26188 Edewecht
Tel.: 04405/8689

Küster Süddorf
Elfriede Henkensiefken
Amselweg 4
26188 Edewecht/Süddorf
Tel.: 04405/7317

Küster Westerscheps
Jessika Boer
Am Birkenhain 69
26188 Edewecht/Westerscheps
Tel.: 0152/24477123

Evangelische Öffentliche Bücherei:
Bücherkeller im „Haus der offenen Tür“,
Hauptstraße 40
Ingrid Habl, Christine Wilke
Tel.: 04405/6414

Montags 15:00 bis 18:00 Uhr
Dienstags 15:00 bis 19:00 Uhr
Donnerstag 15:00 bis 17:00 Uhr
Freitags 15:00 bis 17:00 Uhr

Kirchenbüro
Hildburg Lohmüller, Petra Mai
Hauptstraße 38 · 26188 Edewecht
Telefon: 04405/7011
Telefax: 04405/4966 5
E-Mail: info@kirche-edewecht.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch, Freitag
08:30 bis 12:00 Uhr
Donnerstag
13:30 bis 17:00 Uhr

Kindergarten Portsloge
Großes Haus
Leitung: Karin Quade-Mattes
Portsloger Straße 31 · 26188 Edewecht
Tel.: 04405/265
E-Mail: kiga.portsl.31@ewetel.net

Kindergarten Portsloge
Kleines Haus
Leitung: Mareike Helms
Portsloger Straße 33 · 26188 Edewecht
E-Mail: kiga.portsl.33@ewetel.net
Tel.: 04405/988217

Kindergarten Jeddeloh II
„Unterm Brückenbogen“
Leitung: Anke Timmermann
Elbestraße 1 · 26188 Edewecht/Jeddeloh II
Tel.: 04486/94124 · www.kiga-jeddeloh.de
E-Mail: kiga.jeddeloh2@ewetel.net

Kindergarten Osterscheps
Ev.-luth.-Jonathan-Kindergarten
Leitung: Maike Nordenbrock
Ginsterstraße 31 · 26188 Edewecht/Osterscheps
Tel.: 04405/7174
E-Mail: kiga.osterscheps@ewetel.net

Rat der Evangelischen Jugend
c/o Victoria Ebel, 1. Vorsitzende
Bachmannsweg 22
26188 Edewecht
Tel.: 04405/48 21 62

Geeske Martens, stellv. Vorsitzende
Oldenburger Straße 51b
26188 Edewecht
Tel.: 04405/4777

Sebastian Georg, stellv. Vorsitzender
Dierkshof 38
26188 Edewecht
Tel.: 04405/4953 8

Nikolaimarkt 2010

Zugunsten des Witwenselbsthilfeprojektes der Deutschen Kalkutta Gruppe

am 3. Oktober 2010
11:00–17:00 Uhr
Haus der offenen Tür
Edewecht

Die Besucher erwartet:

- ein Vorlesezelt,
- indische Köstlichkeiten,
- Interessantes zum Thema Rikscha,
- Cafeteria,
- Verkaufstände mit vielen kleinen Kostbarkeiten
- und das Straßenmusikprojekt On The Road

Der Eintritt ist frei